

Hückelhoven

Was sich an der Planung des Generationenparks am Schacht 3 ändert

Rund 4,95 Millionen Euro soll der generationsübergreifende Treffpunkt kosten. Für die Umsetzung der Freiluftbühne fehlen die Fördermittel.



Noch ist das Gelände der ehemaligen Zeche eine große Baustelle. In Zukunft soll hier ein Ort der Begegnung entstehen. Foto: Anna Contzen



Anna Contzen

Multimedia-Redakteurin

21.02.2025

In den Jahren seit der Zechenschließung ist rund um den Schacht 3 und die Millicher Halde einiges passiert. Noch ist die Stadt Hückelhoven aber nicht mit der Umgestaltung und Integration des Geländes in das Stadtbild und den Alltag der Bürgerinnen und Bürger fertig. Neben der geplanten 185 Meter langen Cortenstahlbrücke – für deren Bau Rodungsarbeiten zur Vorbereitung vorgenommen werden – steht auch der Generationenpark auf der To-do-Liste der Stadt.

Auf dem ehemaligen Zechengelände soll ein generationenübergreifender Treffpunkt zur Erholung, Entspannung und aktiven Freizeitgestaltung entstehen. Rund 51.400 Quadratmeter stehen hierfür zur Verfügung. Mit dem Park und dem Gelände rund um

Schacht 3 wird ebenfalls eine Verbindung zwischen Sportpark, Innenstadt und Halde geschaffen. Das gesamte Vorhaben ist Teil des „Integrierten Handlungskonzept Sophia-Jacoba“.

Im Frühjahr 2023 wurden die ersten Pläne für die Fläche am Schacht 3 vorgestellt. Vor allem die beiden Spielplätze sollen im Sinne der Inklusion gestaltet werden. Damit die Planung des Geländes auch wirklich den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen in Hückelhoven entspricht, hat die Jugendhilfeplanung der Stadt gemeinsam mit anderen Ämtern unterschiedliche Zielgruppen befragt, wie Jugendhilfeplanerin Heike Uphues erklärt.

Eine Präsenz- sowie eine Onlineumfrage in mehreren Sprachen zeigten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterschiedliche Spielgeräte zur Bewertung. Die Präsenzumfrage wurde beispielsweise beim City-Fest und beim Kinderfest sowie an den Kitas, Grundschulen und Förderschulen gemacht. Insgesamt 468 Teilnahmen gingen per Onlineumfrage ein. Heike Uphues freute sich über die rege Teilnahme der Menschen aus Hückelhoven.

Neben dem Wunsch nach weiteren Spielgeräten haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Verbesserungen für die Aufenthaltsqualität gewünscht. Sitzgelegenheiten in der Nähe der Spielgeräte sowie Elemente, die an heißen Tagen Schatten spenden und an regnerischen Tagen Schutz vor dem Wetter bieten, wurden laut Heike Uphues vermehrt genannt. Aber auch genügend Mülleimer und Schutz vor Vandalismus wurden angemerkt. Mit Hilfe der Bewertung der Spielgeräte sowie der weiteren Anmerkungen der Umfrage-Teilnehmenden hat das Planungsbüro MWM die Planung angepasst. Stadtplaner Bernd Niedermeier stellte nun die aktualisierte Version, die rund 4,95 Millionen Euro kosten soll, vor.

Zwei inklusive Spielplätze sind geplant, die zentral im Park liegen sollen. Damit die Spielgeräte gut erreichbar sind, wird ein Fallschutzbelag benutzt, der gut begeh- und befahrbar sein soll. Bei der Umfrage ist nur eines der insgesamt sieben gezeigten Spielgeräte nicht gut bei den Menschen angekommen. Das Wipptier ist laut Niedermeier „durchgefallen“. 491 Teilnehmer der Umfrage bewerteten das Spielgerät, das auf dem ersten Spielplatz geplant war, negativ. Stattdessen sind nun eine Doppelfederwippe und ein Federpodest vorgesehen. Eine Eltern-Kind-Schaukel, eine Doppelschaukel und Sitzschirme sind auch dazugekommen. Der zweite Spielplatz bekommt unter anderem einen Inklusions-Sandbagger, der mit einer Sitzfläche ausgestattet ist.

Die größte Veränderung gibt es bei der Lage des geplanten Beachvolleyballfeldes. Bisher sollte das Sportfeld auf einer ehemaligen Teichanlage entstehen. Eine genaue Prüfung durch Experten und einen Bodengutachter hat ergeben, dass die Anlage in einem schlechten Zustand ist und die Kosten für die Verkehrssicherung und den Umbau zu hoch sind, um sie als Beachvolleyballfeld zu nutzen. Jetzt soll das Sportfeld

im oberen Parkbereich näher am Sportpark entstehen. Die ehemalige Teichanlage soll ein Vegetationsbereich werden.

Neben der Eventfläche besteht laut Niedermeier die Möglichkeit, dass sich eine Gastronomie in diesem Abschnitt des Parks ansiedelt, sodass die Wegeführung aktualisiert werden musste. „Wenn die Gastronomie nicht kommt, bleibt es eine Wegefläche“, sagt der Stadtplaner. Die Gespräche diesbezüglich würden derzeit laufen.

Auch beim Freilufttheater musste umgeplant werden. Wie Bernd Niedermeier erklärte, muss die Ausgestaltung der Wiesenfläche, die bereits für die Picknick-Konzerte genutzt wird, entfallen. Der Grund: Der Förderrahmen sei ausgeschöpft. Eigentlich sollten in dem Hang Sitzplätze und Treppen gebaut werden. Eine Bühne und die Beleuchtungsanlage für den Platz müssen dem Stadtplaner zufolge ebenfalls erstmal warten. Man sei zwar auf der Suche nach weiteren Fördermitteln, aber der Hang müsse zunächst eine Grünfläche bleiben.

Damit die WEP weiterhin mit ihrem Radlader zwischen der Grünannahmestelle und dem Betriebsgelände neben dem Schachtgelände fahren kann, wurde ein weiterer Weg ergänzt.

Bernd Niedermeier geht davon aus, dass der Bau des Generationenparks im August dieses Jahres starten kann. Zunächst soll bis zum Sommer 2025 die Cortenstahlbrücke vom Schachtgelände zur Halde fertig gebaut werden.